



Amal

Kurzfilm, Marokko 2004, 17 Min., ab 10 Jahren

Regie: Ali Benkirane

Produktion: Divine Productions/ARTE

Kamera: Elin Kirschfink

Schnitt: Vincent Vierron

Ton: Guillaume Le Braz

Sprache: Deutsch

Begleitmaterial: Birgit Henökl-Mbwisi, Hildegard Hefel

Auszeichnungen

mehrere Preise u. a. Publikumspreis beim Festival Tous Courts in Aix en Provence (2005), Preis internationale Kommunikation beim Festival De Cinéma Vues d'Afriques in Montreal (2006)

Themen

Zugang zu Bildung, Recht auf Bildung von Mädchen, Gleichberechtigung, traditionelle Rollenbilder

Inhalt

Die 12-jährige Amal lebt in Marokko auf dem Land. Jeden Morgen macht sie sich noch vor Sonnenaufgang mit ihrem Bruder auf, um die mehrere Kilometer entfernte Schule zu besuchen. Im Gegensatz zu ihrem Bruder geht Amal gerne zur Schule, sie ist eine fleißige Schülerin und möchte später Ärztin werden. Immer wieder hört sie ihren Bruder und ihre MitschülerInnen mit dem Stethoskop ab. Im bescheidenen Schulzimmer werden mehrere Schulklassen gleichzeitig unterrichtet. Der ältere Lehrer fördert Amal und schenkt ihr ein Buch. Mit der strengen Lehrerin hat Amal jedoch Mühe.

Als Amal nach Hause zurückkehrt, sagt ihr die Mutter, dass sie ab sofort nicht mehr in die Schule gehen darf. Sie müsse künftig die Rolle ihrer Schwester übernehmen, welche eine Stelle in der Stadt gefunden hat. Trotz Bitten und Flehen von Amals Bruder bleibt der Vater in seiner Entscheidung unnachgiebig. Traurig akzeptiert Amal ihr Schicksal. Abends im Bett legt sie ihrem Bruder das Stethoskop hin.

Mit eindringlichen Bildern und wenigen Worten bringt der Regisseur die Personen, das Land Marokko und seine Probleme (Bildung, Zugang zu Bildung für Mädchen, traditionelle Rollenbilder, Armut am Land) dem Publikum nahe. Dabei wählt er eine sehr ästhetische Erzählart, die in der Bild-, Licht- und Farbgestaltung des Films zum Ausdruck kommt.

1. Gleiche Rechte – gleiche Chancen?

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit den weltweit starken Unterschieden im Zugang zu Bildung auseinander und ergründen Ursachen dafür. Sie erkennen, dass der Unterschied im Zugang zu Bildung jedoch nicht nur zwischen den sogenannten Industrie- und Entwicklungsländern, sondern auch innerhalb der Länder besteht.

Alter: ab 10 Jahren

Dauer: 2 UE (85 Min.)

Materialien: Kreppband, rote und grüne Kärtchen, Klebestreifen, Glocke, Arbeitsblatt 1A, 1B, 1C, 1D „Bildung für alle Kinder der Welt“

Durchführung:

1. Brainstorming – Plenum (5–10')

Obwohl Bildung ein Menschen- und Kinderrecht ist, können weltweit nicht alle Kinder in die Schule gehen oder haben auch nicht die gleichen Bildungschancen. Gemeinsam wird überlegt, warum manche Kinder nicht in die Schule gehen können oder warum sie schwierigeren Lernbedingungen ausgesetzt sind. Folgende Impulsfragen dienen zur Unterstützung:

- In welchen Ländern ist es für Kinder besonders schwierig in die Schule zu gehen?
- Was könnten die Gründe sein, warum manche Kinder in anderen Ländern der Welt nicht in die Schule gehen können?
- Haben bei uns alle Kinder die gleichen Möglichkeiten? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Gibt es Kinder, die spezielle Unterstützung brauchen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, warum?

Die SchülerInnen notieren ihre Antworten zu jeder Frage auf jeweils ein Kärtchen. Diese werden gesammelt und auf einer Pinnwand aufgehängt.

2. Filmsichtung und Besprechung (25')

Der Film wird angeschaut und gemeinsam kurz besprochen:

- Welche Geschichte erzählt der Film?
- Was ist Amals größter Wunsch? Wann habt ihr diesen zum ersten Mal erkannt? Woran?
- Wie sieht die Schule von Amal aus?
- Wie lang ist ihr Schulweg?
- Warum kommen nicht alle Kinder regelmäßig in die Schule wie z. B. das Mädchen?
- Warum fehlt die Lehrerin so oft?
- Warum glaubt ihr, verlangt die Lehrerin von den Kindern Brot?
- Warum darf Amal nicht weiter in die Schule gehen, ihr Bruder aber schon?

3. Arbeit mit Arbeitsblättern und Activity – Kleingruppenarbeit (ca. 45')

Die SchülerInnen bilden vier Arbeitsgruppen. Jede Gruppe erhält eines der vier Arbeitsblätter (A, B, C, D), bespricht die Fragen auf dem Arbeitsblatt, verfasst rote Kärtchen mit Gründen und erstellt grüne Activity-Karten mit Forderungen.

Nach der Gruppenarbeit werden in einem ersten Schritt die Kärtchen mit den Gründen an die Tafel geheftet. Gemeinsam wird überlegt, was die SchülerInnen bereits wussten und welche neuen Erkenntnisse sie gesammelt haben. In der Folge berichtet jede Gruppe auch von ihren Forderungen und den Hintergründen. Ziel ist es, den Inhalt der vier Textabschnitte allen SchülerInnen zu vermitteln.

Anschließend wird das Activity-Spiel erklärt: Der Raum wird mit Kreppband in vier Bereiche eingeteilt. In jedes Feld wird ein gleich großer Stapel der Kärtchen mit den Forderungen gelegt. Die SchülerInnen springen von einem Feld ins andere, bis die Glocke ertönt. Jene SchülerInnen, die sich beim Ertönen des Signals gemeinsam in einem Feld befinden, heben ein Kärtchen auf und stellen die Forderung pantomimisch dar. Die anderen versuchen die dargestellte Forderung zu erraten. Sie dürfen dabei auch zeichnen oder Gegenstände zur Hilfe nehmen. Haben alle SchülerInnen aus den Feldern ihre Kärtchen dargestellt, startet die nächste Runde.

4. Vertiefung – Plenum (10')

Die Lehrperson unterteilt den ganzen Text „Bildung für alle Kinder der Welt“ in einzelne Textbausteine. Jede/r SchülerIn erhält einen Textbaustein und legt ihn auf den Boden (oder pinnt ihn auf eine Pinnwand). Die anderen geben dann die anderen Textbausteine so dazu, dass diese den ursprünglichen Text in richtiger Reihenfolge ergeben.

Gruppe A: Bildung für alle Kinder der Welt

Lest den Text aufmerksam durch. Besprecht den Inhalt in der Gruppe und beantwortet die Fragen. Macht Kärtchen für die Gründe und Kärtchen für die Forderungen.

- 1) Warum ist es so wichtig, etwas zu lernen?
- 2) Warum können manche Kinder nicht in die Schule gehen? In welchen Ländern ist es für Kinder besonders schwierig, in die Schule zu gehen? Warum ist das so? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Ausbildung. Nur wer Schreiben, Lesen und Rechnen lernt, kann gut für sich selbst sorgen und die Gesellschaft mitgestalten, zum Beispiel durch das gemeinsame Bestimmen von Regeln in der Schule oder später durch das Mitmachen bei Wahlen. Aus diesem Grund sollten alle Kinder auf der ganzen Welt in die Schule gehen können, ohne etwas dafür bezahlen zu müssen.

Erinnerst du dich an deinen ersten Schultag? Zu deinem Schulanfang hast du vielleicht von deinen Eltern eine Schultasche, ein Federpennal mit Stiften und Hefte bekommen. In der Schule hat deine Lehrerin oder dein Lehrer dir Schulbücher gegeben. In Österreich müssen die Eltern diese Bücher nicht bezahlen, das macht der Staat. Sie müssen auch kein Schulgeld bezahlen, denn die öffentlichen Schulen sind in Österreich kostenlos. Es gibt jedoch auch Privatschulen, hier müssen die Eltern ein Schulgeld bezahlen.

Obwohl Bildung ein Kinderrecht ist, können nicht alle Kinder in die Schule gehen. In einigen Ländern müssen Eltern die Schulbücher, die Schulhefte und manchmal auch Schulgeld bezahlen. Oft müssen die Kinder auch Schuluniformen tragen. Manche Eltern haben aber nicht so viel Geld, um all das bezahlen zu können. Einige Schulen haben daher Schulbüchereien gegründet. Die Bücher werden dann von Kind zu Kind weitergegeben.

Andere Familien sind so arm, dass sie die Hilfe ihrer Kinder brauchen. Im südlichen Afrika zum Beispiel arbeitet jedes dritte Kind zwischen 5 und 14 Jahren. Das ist die höchste Zahl weltweit. Die Kinder arbeiten zum Beispiel auf den Feldern oder als Hausangestellte, putzen die Fenster von Autos oder passen auf die kleinen Geschwister auf. Aber auch arbeitende Kinder haben das Recht auf Bildung. Manche von ihnen arbeiten am Vormittag und gehen dann am Nachmittag in eine Schule. So können sie ihre Familien unterstützen und haben später einmal bessere Möglichkeiten. Denn eine gute Schulbildung ist auch wichtig für den Beruf. Mit einem guten Beruf ist es leichter, eine Arbeit zu finden.

Gruppe B: Bildung für alle Kinder der Welt

Lest den Text aufmerksam durch. Besprecht den Inhalt in der Gruppe und beantwortet die Fragen. Macht Kärtchen für die Gründe und Kärtchen für die Forderungen.

- 1) Warum ist es so wichtig, etwas zu lernen?
- 2) Warum können manche Kinder nicht in die Schule gehen? In welchen Ländern ist es für Kinder besonders schwierig, in die Schule zu gehen? Warum ist das so? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.
- 3) Bei uns können alle Kinder in die Schule gehen. Aber auch bei uns haben nicht alle Kinder die gleichen Möglichkeiten. Warum? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.

Wenn in einem Land Krieg ist, können Kinder oft nicht in die Schule gehen. Entweder sind die Schulen zerstört oder es gibt zu wenige Lehrerinnen und Lehrer. Einige Eltern haben auch Angst, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Manchmal müssen Kinder auch fliehen und können daher nicht mehr in die Schule gehen.

Andere Kinder leben auf dem Land und in ihrer Umgebung gibt es keine Schulen. Oft gibt es auch keine Schulbusse. Sie müssen ein bis zwei Stunden zu Fuß gehen, um in die nächste Schule zu kommen. Es gibt viele Kinder, die sehr weit gehen, weil sie unbedingt in die Schule gehen möchten. Würdest du das auch machen?

In armen Ländern gibt es oft zu wenige Schulen, weil der Staat nicht viel Geld hat und daher auch zu wenig Geld für Bildung ausgibt. Manche Schulen haben keine Tische, keine Sessel oder keine Schulbücher. In manchen Schulklassen im südlichen Afrika werden 50 bis 90 Kinder nur von einer Lehrerin oder einem Lehrer unterrichtet. Stell dir einmal vor, wie schwierig es ist, so viele Kinder gut zu unterrichten.

Es ist sehr gut, dass in den letzten Jahren weltweit immer mehr Kinder in die Schule gehen. Doch in so großen Klassen mit wenigen Büchern und Heften ist es sehr schwer, lesen, rechnen und schreiben zu lernen. Die Kinder wollen unbedingt lernen, aber ihre Familien können ihnen oft nicht helfen. Besonders in armen Ländern müssen Lehrerinnen und Lehrer daher auch gut ausgebildet werden.

Aber auch hier bei uns ist es für reichere Familien einfacher, sie können ihren Kindern zum Beispiel eine Nachhilfe bezahlen. Vielleicht fällt dir ja noch etwas ein?

Gruppe C: Bildung für alle Kinder der Welt

Lest den Text aufmerksam durch. Besprecht den Inhalt in der Gruppe und beantwortet die Fragen. Macht Kärtchen für die Gründe und Kärtchen für die Forderungen.

- 1) Warum ist es so wichtig, etwas zu lernen?
- 2) Warum können manche Kinder nicht in die Schule gehen? In welchen Ländern ist es für Kinder besonders schwierig, in die Schule zu gehen? Warum ist das so? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.
- 3) Bei uns können alle Kinder in die Schule gehen. Aber auch bei uns haben nicht alle Kinder die gleichen Möglichkeiten. Warum? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.

In fast allen Ländern der Welt gibt es die Schulpflicht für Kinder, doch die Staaten geben oft zu wenig Geld für Bildung aus. In armen und in reichen Ländern ist es jedoch so, dass jemand, der arm ist, entweder gar nicht oder nur kurz in die Schule geht. Und wer kürzer in der Schule war, bleibt fast immer arm. Eine gute Bildung ist wichtig, um das eigene Leben verbessern zu können.

Auf der ganzen Welt glauben manche Menschen noch immer, dass Bildung für Mädchen weniger wichtig ist. Sie schicken die Mädchen nicht zur Schule oder verbieten ihnen zu studieren.

Vielleicht hast du schon einmal von Malala Yousufzai gehört. Sie ist eine Kinderrechtsaktivistin aus Pakistan, die schon mit 11 Jahren im Internet über die Situation der Mädchen in ihrem Land berichtet hat. Eine Terrorgruppe, die Taliban, wollte den Mädchen verbieten, in die Schule zu gehen. Doch Malala ging weiter in die Schule. Bei einem Attentat wurde sie schwer verletzt. Heute lebt sie in Großbritannien. Sie hat 2011 den ersten Friedenspreis von Pakistan erhalten, 2014 den Friedensnobelpreis, weil sie sich für die Rechte der Mädchen in ihrem Land eingesetzt hat. Was ist deine Meinung dazu? Würdest du auch im Internet bei Kinderforen mitdiskutieren wollen?

Aber nicht überall haben Mädchen weniger Möglichkeiten als Jungen. In Kuba, das ist in Lateinamerika, studieren mehr Frauen als Männer. Obwohl Kuba kein reiches Land ist, ermöglicht der Staat allen Menschen eine gute kostenlose Ausbildung.

Gruppe D: Bildung für alle Kinder der Welt

Lest den Text aufmerksam durch. Besprecht den Inhalt in der Gruppe und beantwortet die Fragen. Macht Kärtchen für die Gründe und Kärtchen für die Forderungen.

- 1) Warum ist es so wichtig, etwas zu lernen?
- 2) Warum können manche Kinder nicht in die Schule gehen? In welchen Ländern ist es für Kinder besonders schwierig, in die Schule zu gehen? Warum ist das so? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.
- 3) Bei uns können alle Kinder in die Schule gehen. Aber auch bei uns haben nicht alle Kinder die gleichen Möglichkeiten. Warum? Sammelt die Gründe und schreibt sie jeweils auf ein rotes Kärtchen. Überlegt euch, was anders sein müsste. Formuliert Forderungen und schreibt je eine Forderung auf ein grünes Kärtchen.

Wichtig ist, dass alle Kinder die gleichen Rechte und Chancen haben. Auf der ganzen Welt gibt es Kinder, die eine besondere Unterstützung brauchen, weil sie zum Beispiel nicht hören oder sehen oder nicht gehen können oder sich beim Lernen schwer tun. Vielleicht hast du schon das Wort Inklusion gehört. Es bedeutet, dass auch diese Kinder gemeinsam mit den anderen Kindern in eine Klasse gehen können. Alle gehören dazu, denn wir sind alle anders und einzigartig. Vielleicht kannst du etwas gut, womit sich jemand anderer schwer tut und umgekehrt. Wie wäre es mit einem Talentetausch?

Auch Kinder, die eine andere Muttersprache als die Unterrichtssprache haben, brauchen eine gute Unterstützung. Auf der ganzen Welt sprechen viele Kinder zu Hause eine andere Sprache als in der Schule. Jede Sprache ist ein Schatz! Und alle Kinder sollten in ihren Sprachen lesen und schreiben lernen. Wenn du eine andere Sprache sprichst, kannst du mit mehr Menschen sprechen. Es ist dann auch leichter, eine weitere Sprache zu lernen.

Für ärmere Länder ist es natürlich viel schwieriger, allen Kindern die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten. Daher gibt es in diesen Ländern viel mehr Kinder, die nicht einmal Rechnen, Schreiben und Lesen lernen.

Doch in allen Ländern der Welt haben Kinder aus ärmeren Familien die schlechtesten Bildungsmöglichkeiten. In armen und in reichen Ländern ist es oft so, dass jemand, der arm ist, entweder gar nicht oder nur kurz in die Schule geht. Und wer kürzer in der Schule war, bleibt fast immer arm.

2. Recht auf Bildung

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit den unterschiedlichen Gründen im Zugang zu Bildung auseinander und reflektieren Ursachen.

Alter: ab 12 Jahren

Dauer: 1,5 UE (70 Min.)

Material: Arbeitsblatt „Zugang zu Bildung“, Alternative: Kopiervorlage „Filmbilder“

Durchführung:

1. Recht auf Bildung – Plenum (5')

Die Lehrperson hält an der Tafel das Recht auf Bildung fest:

„Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Der Unterricht muss wenigstens in der Elementar- und Grundschule unentgeltlich sein. Der Elementarunterricht ist obligatorisch. [...] Die Ausbildung soll die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und die Stärkung der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten zum Ziel haben. Sie soll Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Völkern und allen ethnischen oder religiösen Gruppen fördern [...].“

Artikel 26 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“

Zu Beginn wird kurz die Bedeutung von Kinder- und Menschenrechten und die Aussage des Zitats auf der Tafel besprochen. Das Recht auf Bildung besagt, dass alle Kinder weltweit die Möglichkeit haben müssen, in die Schule zu gehen. Denn der gleichberechtigte Zugang zu Bildung und das Erlernen eines Berufs sind nicht nur für die persönliche Entwicklung wichtig, sondern auch für die Chancengerechtigkeit in einer Gesellschaft. Der Zugang zu Bildung stellt zudem einen der wirkungsvollsten Wege aus der Armut dar. Viele Kinder haben jedoch aus unterschiedlichen Gründen keinen Zugang zu Bildung oder schlechte Bildungschancen.

2. Hintergrundwissen – Kleingruppenarbeit (10–15')

Anschließend wird das Arbeitsblatt „Zugang zu Bildung“ an alle SchülerInnen verteilt. Nach der individuellen Lektüre werden gemeinsam Unklarheiten geklärt sowie die wichtigsten Informationen zusammengefasst und notiert.

3. Sichtung des Films (20')

Der Film wird gemeinsam angesehen.

4. Puzzle zum Film – Paararbeit und Plenum (20')

Mithilfe folgender Puzzle-Fragen wird der Film gemeinsam analysiert. Je zwei SchülerInnen erhalten ein Blatt Papier, auf dem je eine der untenstehenden Fragen steht und beantworten diese gemeinsam. Wenn alle mit der Beantwortung fertig sind, liest jedes Paar die Antwort vor und legt das Blatt in die Mitte des Raumes. Die SchülerInnen werden dabei eingeladen, die Blätter als roten Faden oder als Gesamtbild des Filmes (wie ein Puzzle) zu ordnen bzw. aufzulegen.

- Wer ist Amal, wovon träumt sie? In welchem Symbol kommt ihr Traum zum Ausdruck?
- Wo lebt sie? Woran erkennt ihr das?
- Wer gehört zu Amals Familie? Wie lebt die Familie?
- Welche Strapazen nimmt Amal auf sich, um in die Schule gehen zu dürfen?
- Was schenkt ihr der Lehrer, was sagt er zu ihr? Warum?
- Warum glaubt ihr, müssen die Kinder der Lehrerin Brot mitbringen? Warum fehlt die Lehrerin so oft?

- Was besprechen die Eltern zu Hause? Warum sagen sie, dass Studieren keinen Sinn macht?
- Warum darf Amal eines Tages nicht mehr die Schule besuchen? Wie reagiert sie? Was macht sie? Wie geht es ihr mit dieser Entscheidung ihrer Eltern?
- Wie erklärt die Mutter Amal, dass sie nicht mehr in die Schule gehen kann? Welche Gründe nennt sie? Wie versucht sie sie zu trösten?
- Warum darf ihr Bruder weiterhin zur Schule gehen? Wie versucht der Bruder seinen Vater davon zu überzeugen, dass Amal weiterhin in die Schule gehen soll? Was antwortet der Vater?
- Wie geht es den Eltern mit der Entscheidung, dass Amal nicht mehr zur Schule gehen kann? Woran erkennt ihr das?

Alternativ kann mit den Fotos aus dem Film (Kopiervorlage „Filmbilder“) der Inhalt des Films und der Bezug zu Bildung erarbeitet werden.

Es wird ein Kreis gebildet und die Filmbilder werden am Boden verteilt. Jeweils zu zweit oder dritt wählen sich die SchülerInnen ein Bild, das sie anspricht, aus. Gemeinsam überlegen sie, zu welchem Zeitpunkt die Szene im Film vorkommt und in welchem Zusammenhang die Szene mit dem Thema Bildung steht. In der Gruppe werden die Rückmeldungen gesammelt und die Bilder in die richtige Abfolge des Films gebracht.

4. Zusammenfassende Reflexion – Plenum (10')

Als Abschluss werden folgende Fragen besprochen:

- Welche Aspekte finden sich im Film wieder?
- Werden im Film noch neue Aspekte zu Bildung thematisiert? Wenn ja, welche?

Arbeitsblatt „Zugang zu Bildung“

1. Lest den Text und unterstreicht in grün Aussagen, die euch wichtig erscheinen. Unterstreicht in blau Aussagen, die ihr nicht verstanden habt.

„Jeder hat das Recht auf Bildung“ – so steht es im Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Bildung beeinflusst nicht nur unsere Persönlichkeitsentwicklung, sie ermöglicht uns auch selbstständig zu leben, Verantwortung zu übernehmen und an der Gesellschaft teilzuhaben. Doch obwohl Bildung ein Menschenrecht ist, haben weltweit immer noch rund 57 Millionen Kinder keinen Zugang zu Bildung. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Die Kinder müssen arbeiten, es gibt zu wenige oder schlecht ausgestattete Schulen besonders in ländlichen Gebieten, es herrscht ein Mangel an Lehrpersonal, in Kriegsregionen können Kinder oft keine Schule besuchen oder sie sind auf der Flucht, Mädchen wird der Zugang zu Bildung verwehrt etc.

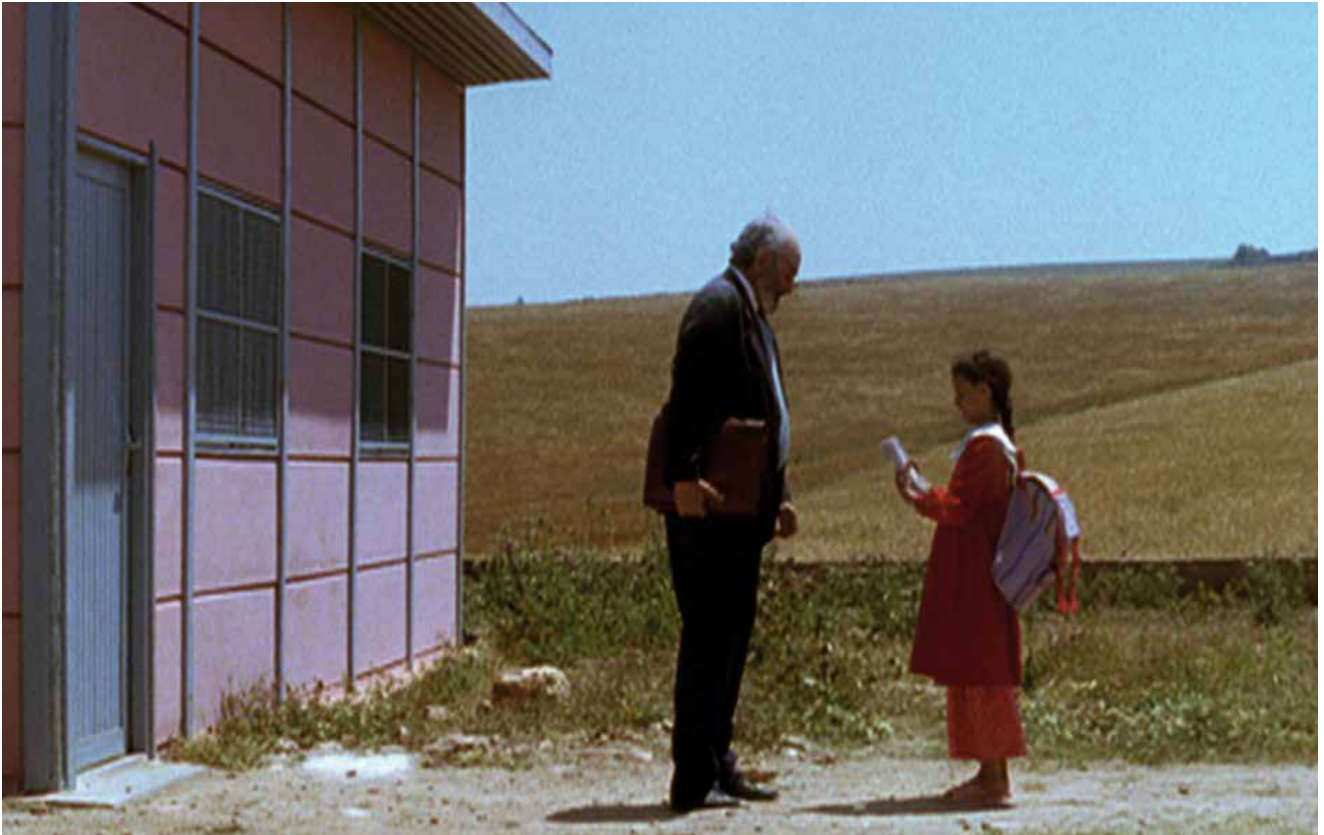
In den letzten Jahren sind deutliche Verbesserungen erzielt worden, so konnten zum Beispiel viel mehr Kinder eingeschult werden. Es muss jedoch vermehrt auch auf die Qualität der Bildung geachtet werden. Viele Kinder fallen aufgrund der schlechten Bedingungen aus dem Schulsystem oder haben trotz Abschluss der Grundschule kein fundiertes Basiswissen.

Nicht nur in sogenannten Entwicklungsländern, sondern auch in sogenannten Industrieländern wie Österreich geht ein Kind, das von Armut betroffen ist, kürzer zur Schule. Im Zusammenhang mit Bildungsgerechtigkeit spielt der soziale Status der Familie (Bildung, Einkommen) in Österreich noch immer eine große Rolle. Er entscheidet wesentlich über den Bildungserfolg. Studien haben gezeigt, dass Bildung in Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern in besonders hohem Maß „vererbbar“ ist.

In Marokko besteht ebenso wie in Österreich und Deutschland allgemeine Schulpflicht, der Unterricht ist kostenlos. Wie in vielen wirtschaftlich schwachen Ländern, ist die Bildungssituation in den Städten besser als am Land. Marokko hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2015 alle Kinder einzuschulen. Tatsächlich konnten in den letzten Jahren Fortschritte erzielt werden. Doch noch immer haben Kinder aufgrund der schlechten Bedingungen kein fundiertes Basiswissen. „Wie die Schulen leiden auch die Universitäten seit Jahren unter Überfüllung und schwacher Mittelausstattung. Gleichzeitig ist der marokkanische Arbeitsmarkt nicht in der Lage, Schul- und Studienabgänger in ausreichendem Maße aufzunehmen – Arbeitslosigkeit von AkademikerInnen ist zu einem nationalen Phänomen geworden. 2003 trat eine weit reichende Universitätsreform in Kraft, um Studieninhalte neu auszurichten und an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen, Studienzeiten zu verkürzen, international gültige Standards zu erreichen und international anerkannte Abschlüsse anzubieten.“

www.oefse.at/Downloads/laender/kurzinfos/marokko.pdf









3. Gendergerechtigkeit

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit den Rollen von Mädchen und Jungen in der Gesellschaft auseinander und erarbeiten gemeinsam, welche Möglichkeiten es gibt, diese so zu verändern, dass das Leben für beide Geschlechter gerecht ist.

Alter: ab 12 Jahren

Dauer: 2 UE (75 Min.)

Material: Kopiervorlage 1 „Arbeitsauftrag für die Gruppen“, Kopiervorlage 2 „Rollenbeschreibung und Szene“, ev. Spielrequisiten

Durchführung:

1. Quiz – Plenum (10')

Vier Ecken der Klasse werden mit den Buchstaben A, B, C, D gekennzeichnet. Die Lehrperson liest eine Quizfrage vor und die SchülerInnen haben kurz Zeit zu überlegen (max. 30 Sek.), welche Antwort die richtige ist. Sie begeben sich in Folge in die zutreffende Ecke. Wenn alle ihre Position eingenommen haben, werden einige SchülerInnen aus jeder Ecke gebeten, ihre Entscheidung zu begründen. Die Lehrperson gibt die richtige Antwort bekannt und erklärt den Zusammenhang. Danach kehren die SchülerInnen an ihren Platz zurück und die Lehrperson liest die nächste Frage vor.

Abschließend wird das Quiz anhand folgender Fragen gemeinsam ausgewertet:

- Welche Antworten waren uns bekannt?
- Welche Antworten waren überraschend? Warum?

In welchem dieser Länder ist die Chancengerechtigkeit zwischen Männern und Frauen am größten?

A: Nicaragua B: Deutschland C: Philippinen D: Österreich

Antwort: Philippinen vor Nicaragua und dann Deutschland

Philippinen (Platz 5): vor allem in den Bereichen Bildung und Gesundheit sehr gute Werte

Nicaragua (Platz 10): im Bereich politisches Empowerment sehr guten Wert

Deutschland (Platz 14): im Bereich politisches Empowerment guten Wert

Österreich (Platz 19): im Bereich Bildung sehr guten Wert; im wirtschaftlichen Bereich eher schlecht.

Der Global Gender Gap Index des Weltwirtschaftsforums misst jedes Jahr in 136 Ländern, wie gut bzw. wie schlecht Ressourcen und Chancen auf Frauen und Männer verteilt sind. Er zeigt somit die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern auf.

Quelle und detaillierte Infos: www.weforum.org/issues/global-gender-gap

Welches der folgenden Länder hatte als erstes eine Frau als Regierungschefin?

A: Deutschland B: Indien C: USA D: Österreich

Antwort: Indien hatte 1966 mit Indirah Gandhi (nicht verwandt mit Mahatma Gandhi) die erste Premierministerin. Deutschland zog 2005 mit Angela Merkel nach. Die USA hatte noch nie eine weibliche Regierungschefin. Auch Österreich hatte bisher noch keine Regierungschefin.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_weiblicher_Staatsoberh%C3%A4upter_und_Regierungschefs

Welches der folgenden Länder hat den höchsten Frauenanteil im nationalen Parlament?

A: Ruanda B: Deutschland C: Österreich D: Jordanien

Antwort: Ruanda ist weltweit das Land mit den meisten Frauen im Parlament. 56,3 % der Abgeordneten sind Frauen. Deutschland liegt auf dem 20. Platz mit 32,8 %. Jordanien liegt mit 10,8 % nur auf Platz 129. Österreich liegt auf Platz 29 mit 27,9 %.

Quelle: www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland

Ab wann durften Frauen in Deutschland ohne Zustimmung des Ehemanns arbeiten?

A: 1920 B: 1949 C: 1962 D: 1977

Antwort: 1977. In Österreich war es 1975

Der Lohn (Erwerbseinkommen) von Frauen liegt durchschnittlich unter dem ihrer männlichen Kollegen. Der Equal Pay Day bezeichnet den Tag im Folgejahr bis zu dem Frauen arbeiten müssten, um das gleiche Jahresgehalt wie Männer zu erhalten.

Wann war 2014 dieser Tag in Österreich?

A: 15. Jänner B: 21. März C: 30. Juni D: 19. März

Antwort: 19. März. In Deutschland ist es der 21. März.

Ab wann wird in Österreich der Unterrichtsgegenstand „Geometrisches Zeichnen“ auch für Mädchen ein Pflichtfach?

A: 1914 B: 1945 C: 1969 D: 1985

Antwort: 1985

www.bmbf.gv.at/schulen/bw/ueberblick/zeittafel_frauen.html

2. Filmsichtung und Besprechung (25')

Der Film wird gemeinsam angesehen und mit Hilfe folgender Fragen besprochen:

- Was ist das Thema des Films?
- Wie geht es Amal mit der Entscheidung ihrer Eltern, dass sie nicht mehr in die Schule gehen darf? Wie geht es ihrem Bruder damit?
- Wie gehen die beiden Geschwister mit dieser Entscheidung der Eltern um?
- Warum entscheiden die Eltern, dass Amal und nicht ihr Bruder nicht mehr in die Schule gehen darf?
- Haben bei uns Mädchen wie Jungen die gleichen beruflichen Möglichkeiten?
- Warum gibt es den Girls' Day und den Boys' Day?
- Wie war das früher bei uns? Welche Ausbildung haben unsere Großmütter/Mütter? Welche Ausbildung haben unsere Großväter/Väter? Warum war/ist das so?

3. Rollenbilder – Gruppenarbeit (10')

Es werden geschlechterhomogene Kleingruppen gebildet. Die Jungen erhalten den Abschnitt „Arbeitsauftrag für die Jungengruppe“, die Mädchen den Abschnitt „Arbeitsauftrag für die Mädchengruppe“ (siehe Kopiervorlage 1 „Arbeitsauftrag für die Gruppen“). Ihre Aufgabe ist es, die Fragen zu diskutieren und schriftlich zu beantworten.

4. Rollenspiel oder Diskussion – Gruppenarbeit (15')

Anschließend werden gemischt geschlechtliche Gruppen mit fünf Personen gebildet, im Idealfall zwei oder drei Jungen und zwei oder drei Mädchen. Die Gruppen erhalten das Arbeitsblatt 2 „Rollenbeschreibung und Szene“ und bereiten sich kurz auf die Darstellung vor (max. 5 Minuten). Im ersten Durchgang werden die vorgegebenen Rollen nicht verändert. Im zweiten Durchgang sollen die Reflexionen aus der ersten Gruppenarbeit einfließen und die Szene neu gestaltet werden, sodass Amal wieder in die Schule gehen darf. Es kann auch eine zusätzliche Person eingeführt werden, z. B. der Lehrer, eine Verwandte etc.

Wenn nicht gerne gespielt wird, können die Gruppenergebnisse auch im Plenum diskutiert werden.

5. Auswertung – Plenum (15')

Gemeinsam werden die einzelnen Szenen, die gespielt wurden, ausgewertet und analysiert:

- Wie ist es euch beim Spielen ergangen?
- Wodurch konnte die Situation verändert werden?
- Wie wäre das bei uns heute?

Arbeitsauftrag für die Jungengruppe

1. Diskutiert folgende Fragen:
 - Wie ist die Situation von Amal?
 - Wie ist die Situation von Amals Bruder?
 - Wie könnte der Bruder Amal unterstützen, damit sie mit ihm wieder zur Schule gehen darf?
 - Welche Argumente könnte er den Eltern vorbringen?
 - Wie könnte der Bruder Amal selbst davon überzeugen, dass sie darum kämpfen soll, wieder zur Schule gehen zu dürfen?
2. Schreibt alle Argumente und Ideen auf.



Arbeitsauftrag für die Mädchengruppe

1. Diskutiert folgende Fragen:
 - Wie ist die Situation von Amal? Warum kämpft sie nicht dafür, wieder zur Schule gehen zu dürfen, sondern gibt ihrem Bruder das Stethoskop?
 - Wer könnte ihr sagen, dass auch Mädchen und Frauen das Recht auf Schulbildung haben?
 - Wie ist die Situation von Amals Bruder?
 - Welche Unterstützung bräuchte Amal von ihrem Bruder, von der Lehrerin, vom Lehrer, dass sie die Eltern davon überzeugen könnte, wieder in die Schule gehen zu dürfen?
 - Welche Argumente könnte Amal den Eltern gegenüber vorbringen, damit sie weiterhin zur Schule gehen darf?
2. Schreibt alle Argumente und Ideen auf.

Rollenbeschreibung und Szene

Mutter

Sie ist unsicher, ob eine gute Schulausbildung für junge Frauen wirklich sinnvoll ist, denn nach der Heirat sind Frauen für Haushalt, Familie und Nachwuchs zuständig. Sie selbst hat auch keine Schulbildung und kommt im Alltag gut zurecht. Eine Ausbildung macht ihrer Meinung nach bei Männern Sinn, da sie für das Familieneinkommen verantwortlich sind. Sie versteht ihre Tochter und es tut ihr sehr leid, dass sie ihren Wunsch nicht verwirklichen kann, aber immerhin durfte sie schon in die Schule gehen und lesen und schreiben lernen. Sie selbst hatte nie diese Chance.

Amal

Sie ist eine gute Schülerin. Sie möchte unbedingt Ärztin werden und lernt daher auch immer gut mit. Sie kann nicht verstehen, dass ihre Eltern entschieden haben, dass sie nicht mehr zur Schule gehen darf. Sie glaubt, dass ihre Eltern ihren Traum nicht verstehen und deshalb ist sie sehr traurig. Sie beneidet still und heimlich ihren Bruder, weil er weiterhin zur Schule gehen darf und hofft, dass er ihren Traum verwirklicht.

Vater

Er weiß, dass Amal eine fleißige Schülerin ist und Ärztin werden will. Das kostet jedoch viel Geld. Der Nachbarjunge hat auch studiert, jetzt ist er arbeitslos und arbeitet erst recht wieder am Hof. Die Ausbildung hat also nichts gebracht. Amal wird älter und der Vater hat Angst, dass der Schulweg für sie als Mädchen gefährlicher wird.

Da die große Schwester in die Stadt arbeiten geht, um die Familie zu unterstützen, muss jemand der Mutter im Haushalt helfen. Dies ist nun mal die Aufgabe von Mädchen und nicht von Jungen. Und wenn jemand in der Familie studiert, dann ist es auch der Junge und nicht das Mädchen.

Bruder

Er versteht seine Eltern nicht, weil er gerne möchte, dass seine Schwester mit ihm weiterhin zur Schule gehen darf. Sie ist nicht nur die bessere Schülerin, sondern geht auch viel lieber zur Schule und kümmert sich auch um ihn. Wenn er etwas in der Schule nicht versteht, hilft sie ihm immer. Er weiß nicht, wie er seine Eltern davon überzeugen könnte, Amal weiterhin zur Schule zu schicken.



Szene

Amal kommt mit ihrem Bruder von der Schule heim. Die Mutter holt sie zu sich und sagt, dass sie ab morgen nicht mehr zur Schule gehen darf. Amal ist traurig und geht zu ihrem Bruder. Sie gibt ihm das Stethoskop und erzählt ihm, dass sie von nun an nicht mehr in die Schule gehen darf, sondern zu Hause mithelfen muss.

4. Bilder erzählen Geschichten

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit der Symbolsprache des Films auseinander und reflektieren eigene Berufswünsche.

Alter: ab 10 Jahren

Dauer: 2 UE (65 Min.)

Material: Arbeitsblatt „Aussagen hinter den Bildern“

Durchführung:

1. Sichtung des Films (25')
Der Film wird von den SchülerInnen angeschaut und kurz miteinander besprochen.
2. Bilder und ihre Bedeutungen – Einzelarbeit, Plenum (15')
Den SchülerInnen wird erklärt, dass Bilder auch ohne Sprache einen Inhalt vermitteln. Oft dienen Gegenstände als Symbole wie z.B. das Stethoskop für den Wunsch Amals, Ärztin zu werden. Ebenso kann überlegt werden, warum der Regisseur das Stethoskop in einer Schatztruhe zeigt. Was will er damit zum Ausdruck bringen?
Bilder können jedoch nicht nur eine Aussage haben, ebenso kann ein Bild von unterschiedlichen Personen auch unterschiedlich interpretiert werden.
Anschließend erhalten die SchülerInnen das Arbeitsblatt „Aussagen hinter den Bildern“ und füllen dieses in Einzelarbeit aus.
Gemeinsam werden die Lösungen verglichen, bei unterschiedlichen Ergebnissen werden diese besprochen. Wie sind die SchülerInnen zu dieser Antwort gekommen?
Lösung Arbeitsblatt „Aussagen hinter den Bildern“:
1 – H, 2 – D, 3 – A, 4 – I, 5 – G, 6 – E, 7 – J, 8 – K, 9 – L, 10 – C, 11 – F, 12 – B
3. Berufswünsche – Einzelarbeit, Plenum (25')
Das Stethoskop stellt das Symbol für den Berufswunsch Amals dar. Aufgabe der SchülerInnen ist es, in Einzelarbeit ebenso für ihren Berufswunsch ein Symbol zu finden.
Folgende Fragen dienen dabei als Unterstützung:
 - Wie stellst du dir deine Zukunft vor? Was möchtest du gerne einmal werden? Was ist dein Berufswunsch?
 - Welche Schulen/Universitäten musst du dafür besuchen?Anschließend zeigen die SchülerInnen ihr Symbol den MitschülerInnen, die den Beruf erraten sollen.

Aussagen hinter den Bildern

Finde heraus, was die Bilder neben der Geschichte noch erzählen. Ordnet jeder Nummer der linken Spalte einen Buchstaben der rechten Spalte zu.

Das Bild	Die Bedeutung
Die Lehrerin ist oft krank.	Die Schule fällt häufig aus.

Die Bilder können aber auch andere Aussagen enthalten, beispielsweise: Das Leben ist hart und die Menschen sind deshalb häufig krank. Oder: Die medizinische Versorgung ist nicht besonders gut. Es sind also neben der Zuordnung auch immer andere Aussagen möglich.

Das Bild	Die Bedeutung
1. Bilder der Natur	A. Innerhalb der Familie haben die Väter das Sagen, die Frauen zeigen sich weniger.
2. Amal mit dem Stethoskop	B: Hassan hat Angst, dass die Lehrerin kommt und ihn schimpft, weil er wieder das Brot vergessen hat.
3. Der Vater im Vordergrund, die Mutter im Hintergrund	C. Bildung ist wichtig, auch für die Mädchen. Der Lehrer erkennt Amals Fähigkeiten.
4. Mohammed gibt Hassan das Brot.	D. Amal wünscht sich, Medizin zu studieren und Ärztin zu werden.
5. Die blauen Bilder zu Beginn und am Ende des Filmes	E. Die Hoffnung auf Bildung erlischt.
6. Amal bläst das Licht aus.	F. Die Mutter weiß, dass sie mit Amal reden muss, und tut sich sehr schwer, Amals Traum zu zerstören.
7. Ein Mädchen kommt nicht zur Schule, weil es die Schafe hüten muss.	G. Drückt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aus. Blau ist die arabische Farbe der Hoffnung.
8. Amal legt ihrem Bruder das Stethoskop neben das Bett.	H. Zeigen die Tageszeit und die Vielfalt der Wünsche und Träume der Menschen.
9. Amals Blick trifft auf den Blick der Frau auf dem Wagen.	I. Die Kinder helfen sich gegenseitig.
10. Der Lehrer gibt Amal ein Buch zum Lesen.	J. Die Familien brauchen die Kinder als Arbeitskräfte. Manche Familien wissen nicht, dass die Schule für die Zukunft der Kinder wichtig ist.
11. Die Mutter sitzt mit ihrer älteren Tochter im Hof und wirkt sehr traurig und nachdenklich. Sie seufzt.	K. Amal will, dass ihr Bruder ihren Wunsch lebt.
12. Der Junge reißt die Blütenblätter ab.	L. Amal will nicht Bäuerin werden, sondern Ärztin. Sie will studieren.